

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 6

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite

Mathematisches Liebesgedicht.

Du bist mein großes Einmaleins
Und meine Algebra;
Du bist die Wurzel meines Seins,
Mein z, mein x, mein a.
Dein Geist ist meinem kongruent,
Dein Herz ist wie mein Herz;
Wir sind uns Summe und Quotient,
Funktion in Lust und Schmerz.
Unendlich ist die Sehnsucht mein,
Und deiner Reize Zahl
Wird meine Liebe immer sein
Direkt proportional.

«Sie sahen also», wandte sich der Richter an den Zeugen, «wie die Eheleute Meyer sich prügelten. Welchen Eindruck hatten Sie dabei?»

«Ich hatte den Eindruck», erwiderte jener, «daß es besser ist, nicht zu heiraten...»



Möbelfabrikbesichtigung.

«... und jetzt sind wir in der Abteilung, in welcher die durchlöcherten Stuhlsitze hergestellt werden»

«Du lieber Himmel, was ist das für ein entsetzlicher Radau da oben?»

«Ach, das sind Meiers, die schlagen sich ihre Winterreise aus dem Kopf!»

In einer Chikagoer Flüsterkneipe erschien eines Abends ein berüchtigter amerikanischer Bandenführer.

«Kellner», sagte er, «bringen Sie mir ein Roastbeef, aber gut durchgebraten! Wissen Sie, ich kann kein Blut sehen!»

«Mein Papa hat soviel Geld, daß er gar nicht weiß, was er damit anfangen soll!»

«Mein Papa hat soviel Geld, daß sogar die Mama nicht weiß, was sie damit anfangen soll!»

Revanche. «Nur nicht ängstlich», sagte ein Hahn zum Regenwurm und fraß ihn auf.

«Es ist noch nicht aller Tage Abend!» sagte der Wurm und kroch hinten wieder hinaus.

Geschäftsstil. «Schreiben Sie an die Firma Meyer & Co. einen Mahnbrief, kurz und bestimmt: „Meyer & Co., Bern. Nu???? Hochachtungsvoll M. Müller.“

Nach drei Tagen kommt folgende Antwort: «An die Firma M. Müller, Zürich. Nu! Nu! Nu!! Hochachtungsvoll Meyer & Co.»

«Ist es dir nun gelungen, Paris im Lautsprecher zu bekommen?»

«Ja, es klang herrlich, sie sangen gerade die Mayonnaise!»



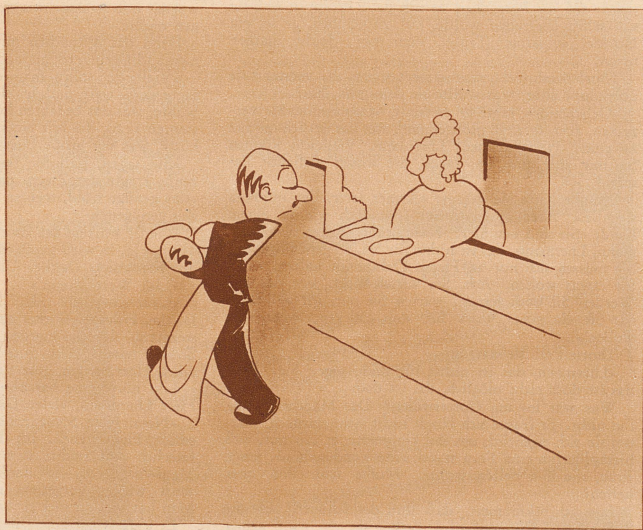
Verwechslung.

«Ja, was ich au mit dir passiert, Heiri?»

«Die letscht Wuche, wo-n-i z'Nacht bei zue bi, chömed mir zwei Liechter entgäge; ich dänke, es sigid zwei Velo und will schön zwüsche dene zwei Liechtlü dure - und do was isch's gsi? - - - es Auto! - - -»



Gast: «Ich möchte ein Schnitzel, nicht zu groß, nicht zu klein, leicht paniert, ganz gut durchgebraten, vor allem ganz trocken, gut gesalzen, unter keinen Umständen Paprika, Paprika ist mein Tod!»



Kellner: «Einmal Schnitzel!»